

K reativ sein

I deen verwirklichen

N eues entdecken

D u und ich

E rzählen und

Zuhören

R ollenspiele

G enießen und

wohlfühlen

A usflüge machen

R eime und Rätsel

T anzen und singen

E inander achten

N atur erleben



KONZEPTION

des Kindergarten

St. Theobald

Vilsbiburger Str. 68

84144 Geisenhausen

Herzlich Willkommen in unserem Kindergarten

Vorwort des Bürgermeisters

Vorwort der Leitung

1. Wir stellen uns vor

1.1 Träger

1.2 Rahmenbedingungen

1.3 Gesetzliche Grundlagen

1.4 Schutzauftrag

1.5 Beschwerdemanagement

1.6 Personal

1.7 Ein Rundgang durch unseren Kindergarten

1.8 Öffnungszeiten

1.9 Schließzeiten

1.10 Verpflegung

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1 Bild vom Kind

2.2 Förderung der Basiskompetenzen

2.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

2.4 Beobachtung und Dokumentation

2.5. Besonderheiten im pädagogischen Alltag

3. Kooperation

3.1 Krippe-Kindergarten

3.2 Kindergarten-Schule

4. Zusammenarbeit - Hand in Hand zum Wohle der Kinder

4.1 Transparenz unserer Arbeit

4.2 Elternbeirat

5. Vernetzung

6. Tagesablauf

7. Das Besondere an uns

7.1 Integration

7.2 Wurzelkinder

7.3 Waldforscher

Liebe Eltern, liebe Leser,

unser Kindergarten St. Theobald ist eine, unter modernen pädagogischen Gesichtspunkten geführte, Einrichtung. In der das Kind als Mittelpunkt gesehen wird.

Unsere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sind bestens ausgebildet und bleiben durch laufende Fortbildungsmaßnahmen und Schulungen immer auf dem aktuellen Stand der Zeit. Damit ist gewährleistet, dass die uns anvertrauten Kinder immer bestens betreut sind.

Auch die Gemeinde als Träger der Einrichtung ist stets bemüht das Gebäude und die Ausstattung auf einem technisch aktuellen und guten Zustand zu halten. Nicht nur auf eine pädagogisch hochwertige Erziehung wird großen Wert gelegt, sondern auch auf eine gute und gesunde Ernährung der Kinder. Das Gasthaus Oberloher liefert täglich frisches und gesundes Essen und für zwischendurch steht Obst und Gemüse vom Biokisterl bereit.

Ein harmonisches Miteinander sollte auch schon bei den Kindern im Vordergrund stehen. Speziell Verständnis und Toleranz den schwächeren oder behinderten gegenüber sind wesentliche Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben.

Dem Kindergarten St. Theobald angegliedert ist auch die Waldgruppe. Ihr Aufenthaltsort ist der Gemeindewald bei Salksdorf. Bei extrem schlechter Witterung finden sie Unterschupf in der Turnhalle unseres Kinderhauses.

Wenn auch viele Eltern der Meinung sind, die Gebühren für Kindertagesstätten seien viel zu hoch. In Wahrheit sind mit diesen Gebühren nur rund 20% der gesamten Kosten gedeckt. Die restlichen Kosten teilen sich Freistaat und Gemeinde. Sie sehen, die Gemeinde lässt sich die Betreuung der kleinsten unserer Gesellschaft etwas kosten. Wir sind stets bemüht, den künftigen Bedarf an Plätzen im Auge zu halten um zukünftige Unterbringungen am Ort sicherstellen zu können.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei allen bedanken, die unseren Kindergarten tatkräftig unterstützen. Besonders dem Elternbeirat sowie allen Helfern und Gönnern ein herzliches Dankeschön.

Allen Kindern wünsche ich viel Spaß und schöne Stunden mit ihren Freunden und Freundinnen beim Spielen und Lernen in unserem Kindergarten St. Theobald.

Mit freundlichen Grüßen

Josef Reff

1. Bürgermeister

Liebe Eltern!

„Die Welt nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen erleben und dabei nicht nur mit den Augen, sondern mit dem Herzen zu sehen, denn „das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ ist ein Zitat aus dem Buch der kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupery.

Dieses Zitat passt gut zu unserer Arbeit mit ihren Kindern, und zu den Zielen die wir uns gesetzt haben. Denn für viele Eltern und Kinder steht der Kindergartenstart vor der Türe, oder sie haben bereits ihre Kinder bei uns in der Einrichtung.

Sie entlassen Ihr Kind wahrscheinlich zum ersten Mal aus ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an.

Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie, zumal sie die Einrichtung, das Personal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen.

Es ist mir daher ein großes Anliegen Ihnen mit unserer Konzeption einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.

Auch ermöglicht uns die schriftliche Fassung unserer Konzeption die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“.

Das heißt sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Ich hoffe, ich habe sie ein wenig neugierig auf unseren Kindergarten gemacht und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Tina Hollering
Leitung Kindergarten St. Theobald

1. Wir stellen uns vor

1.1 Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist die

Marktgemeinde Geisenhausen

Marktplatz 6

84144 Geisenhausen

Telefon: 08743/91640

In Zusammenarbeit zwischen dem Träger und dem Kindergarten werden äußere Bedingungen, wie Haushalt, Personalbesetzung, Satzung, Öffnungs- und Schließzeiten entschieden.

Der Träger ist die gesetzliche Verbindung zur Aufsichtsbehörde Landratsamt Landshut und regelt alle gesetzlichen und verwaltungstechnischen Aufgaben.

Er ist aufgeschlossen und interessiert an unserer pädagogischen Arbeit, was sich unter anderem in der guten personellen Besetzung zeigt.

1.2 Rahmenbedingungen

In unserer Kindertagesstätte haben wir 140 genehmigte Plätze. 120 davon im Kindergarten, 20 in der Außengruppe Waldforscher.

Unsere Einrichtung ist 1996 als zweiter Kindergarten in Geisenhausen eröffnet worden. Geisenhausen hat mittlerweile ca. 6000 Einwohner, der Großteil unserer Kinder kommt aus der Mittelschicht, mit geordneten Familienverhältnissen. Seit zwei Jahren betreuen wir auch Kinder aus dem naheliegenden Asylbewerberheim.

1.3 Gesetzliche Grundlagen:

Das bayerische Kindergartengesetz ist die gesetzliche Grundlage für die Führung von Kindergärten und legt fachliche Mindeststandards fest. Danach sind Kindergärten Einrichtungen im vorschulischen Bereich, die der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt dienen.

Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Er bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen des Kindes und versucht, Entwicklungsmängel auszugleichen.

Der Kindergarten berät die Eltern in Erziehungsfragen, und hilft Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser

miteinander vereinbaren zu können. Er hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Zugang zur Schule zu erleichtern.

Unsere Einrichtung findet ihre Grundlagen für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. In der Ausführungsverordnung werden die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festgelegt.

Kurz: BEP, BayKiBiG

Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung auf der Grundlage der sogenannten Basiskompetenzen stellen wir ihnen mit in dieser Konzeption vor.

1.4 Schutzauftrag § 8a

Die allgemeine Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, Kinder davor zu bewahren dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden. Die Kinder sind durch uns vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Nr.3 SGB VIII)

Wir als Fachkräfte nehmen den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr:

-Bei gewichtigen Anhaltspunkten teilt die Fachkraft dies der Leitung mit.

-Wenn die Punkte im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden können, werden diese an die erfahrene Fachkraft weitergegeben.

-Sollte dies möglich sein, es kommt immer auf die Anhaltspunkte an, wird vorher ein Gespräch mit den Eltern geführt, wenn Eltern nicht in der Lage sind, oder bereit sind Hilfen in Anspruch zu nehmen wird das Jugendamt informiert.

-Jugendamt entscheidet weitere Vorgehensweise

-Wahrnehmungen werden schriftlich vom Personal dokumentiert, und können somit jederzeit nachvollzogen werden

1.5 Beschwerdemanagement

Um Sicherheit im Umgang mit Beschwerden zu geben, führen wir in unserer Einrichtung ein strukturiertes Beschwerdemanagement durch. Dies dient zur Überprüfung, gibt Transparenz, hilft die Qualität unserer Einrichtung zu halten und zu verbessern und zeigt, dass unser Personal kritikfähig ist.

Grundsätzlich gilt:

- Beschwerden sollen spontan, mündlich aber auch schriftlich ihren Raum finden
- Beschwerden werden schriftlich festgehalten

- für die Äußerung von Beschwerden gilt ein vorurteilsfreier Raum
- wenn Beschwerden als positiv gesehen werden gelten sie als Motor für Veränderungen
- Zur Bearbeitung wurde ein Formular erarbeitet
- Die Einrichtungsleitung muss darüber informiert werden

1.6 Personal

Leitung und Büro: Telefon: 91640

Hollering Tina	Erzieherin Krippenpädagogin Qualifizierte Leitung Fachkraft für Systemisches Management
----------------	---

Stellvertretung:

Zehentbauer Katrin	Erzieherin Krippenpädagogin Qualifizierte Leitung
-----------------------	--

**Sternengruppe/
Sternschnuppe:**

Telefon: 91642

Vormittag

Metzger Margit	Erzieherin
Schellner Doris	Sozialpädagogin
Schmid Silvia	Kinderpflegerin
Obermaier Maria	Erzieherin

Nachmittag

Meiszies Nicole	Erzieherin
Mooser Julia	Kinderpflegerin
Grünberger Hildegard	Kinderpflegerin
Stadlöder Bettina	Heilerziehungspflegerin

Sonnengruppe:

Telefon: 91641

Integrativgruppe

Tuczynski Eva	Erzieherin
Gürster Monika	Heilpädagogin
Lechler Evi	Kinderpflegerin

Mondgruppe:

Telefon: 91643

Ganztag

Haider Susanne	Erzieherin
Priller Alexandra	Kinderpflegerin
Ulbrich Gudrun	Kinderpflegerin

Skotschko Laura Kinderpflegerin
Basner SPS 1
Christopher

Wurzelkinder:
*Naturnahe
Ganztagsgruppe*

Telefon: 9672902
Möhrle Erzieherin
Michaela
Rottmeier Erzieherin
Franziska
Blasi Silke Erzieherin
Fuchs Vivienne Erzieherin
Eva Hinterberger Berufsprakti-
kantin

Regenbogenland:
*Gruppenüber-
greifender Bereich:*

Weindl Claudia Kinderpflegerin
Skotschko Laura Kinderpflegerin

Waldforscher:
*Außengruppe im
Wald*

Telefon: 0151/46708411
Marx Marion Erzieherin
Neumaier-Reiter Sozialpädagogin
Sieglinde
Ludwig Renate Erzieherin
Einsiedel Kinderpfleger
Maximilian

Sonstiges Personal:

- 3 Raumpflegerinnen
- 1 Hauswirtschaftskraft
- 1 Hausmeister

1.7 Ein Rundgang durch unseren Kindergarten

Wir haben 4 Gruppenräume, die im Aufbau ähnlich sind. Jeder besitzt zusätzlich einen kleinen Intensivraum, eine Galerie (außer die Wurzelkinder) und eine separate Kindertoilette. Die Wurzelkinder im Untergeschoß verfügen über einen großen Gruppenraum, einen Intensivraum, eine Kindertoilette und über einen Flur, der zum Spielen genutzt werden kann.

Der gruppenübergreifende Bereich (Regenbogenland) steht den Kindern aller Gruppen, als gemeinsamer Spielbereich zur Verfügung. Dort befinden sich vorwiegend Angebote, welche in den Gruppen nicht vorkommen zum Beispiel:

- Werkbank



- Feuerwehr
- Knettisch
- Forscherecke usw.



Zwischen 6.45 Uhr und 7.45 Uhr wird das Regenbogenland für den Frühdienst genutzt.

Ab 8.00 Uhr dürfen dann aus jeder Gruppe zwei Mal die Woche 3 Kinder den gruppenübergreifenden Bereich zum Spielen nutzen, wo sie von einer Fachkraft betreut werden.

Zur Südseite des Hauses befindet sich unser Garten. Eine großzügige gepflasterte Terrasse grenzt an die Gruppenräume. Diese bietet den Kindern die Möglichkeit mit vielen Fahrzeugen zu fahren.

Im Garten befinden sich außerdem:

- 2 Sandkästen
- Hangrutsche
- Schaukel
- Kletteranlage

- Wippe
- 2 Fußballtore, die zum aktiven Fußballspiel einladen
- Balancierbalken
- Hochbeet

Die Kindertoiletten sind von einer Außentür auch vom Garten her benutzbar.

1.8 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist täglich von 6.45 bis 17.15 Uhr geöffnet. Ab 6.45 Uhr bieten wir einen Frühdienst und ab 16.30 einen Spätdienst an. Um einen geregelten Gruppenablauf zu gewährleisten, bitten wir Sie diese Bring- und Abholzeiten einzuhalten. Außerhalb dieser Zeiten ist unsere Haustüre abgesperrt.

1.9 Schließzeiten

Die Schließzeiten legen wir jedes Kindergartenjahr neu fest. Diese werden 30 Tage nicht überschreiten. Wir orientieren uns mit den Schließzeiten an den

bayerischen Schulferien. Zusätzlich ist es möglich pro Jahr 5 Teamtage zur Fortbildung einzuplanen.

1.10 Verpflegung:

Unseren Speiseplan stellen wir nach den Bedürfnissen der Kinder selbst zusammen. Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, wofür wir im Kindergartenjahr 2013/14 vom Staatsministerium für Landwirtschaft/Forstwirtschaft zertifiziert wurden. Geliefert wird unser Mittagessen vom Gasthaus Oberloher in Geisenhausen.

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1 Bild vom Kind

In unserem Kindergarten steht das Kind im Mittelpunkt, an ihm orientiert sich unsere pädagogische Arbeit. Durch bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes und liebevollen und achtsamen Umgang miteinander können gegenseitige Wertschätzung und Achtung gedeihen.

Besonderen Stellenwert hat im Kindergartenalter die seelische Entwicklung. Der Kindertageeintritt ist meist der erste Schritt in eine größere Gemeinschaft, den das

Kind alleine macht. Deshalb muss er so gestaltet sein, dass sich jedes Kind angenommen und verstanden fühlt, Vertrauen aufbaut und emotionale Sicherheit gewinnt.

Die Lernfähigkeit in allen Bereichen hängt wesentlich von ausreichender emotionaler Fundierung ab, vom Abbau sozialer Angst, damit gleichzeitig der Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens und der Fähigkeit sich der Umwelt offen zuzuwenden. Erst wenn diese seelische Fundierung entstanden und vorhanden ist, kann das Kind die vielfältigen Angebote der geistigen, körperlichen und sozialen Förderung annehmen.

Daraus entsteht das Fundament unseres pädagogischen Handelns. Dieses ist die Beobachtung, das Wahrnehmen, das „richtige“ Sehen und das Annehmen des individuellen Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes.

Wir bieten den Kindern durch angeleitetes Freispiel, gezielte Angebote und einem strukturierten Tagesablauf die Möglichkeit in unserer Einrichtung ganzheitlich, mit allen Sinnen, durch positive Verstärkung in geborgener und sicherer Umgebung selbständig und motiviert zu lernen.

Unter Vermittlung der notwendigen Kompetenzen unterstützen wir die frühkindliche Entwicklung der Kinder in den verschiedenen Lernfeldern wie

- Sprache
- Bewegung und Sport Umwelterziehung
- Musik/Rhythmik
- Kreativität
- Sozialerziehung
- Naturwissenschaft und Mathematik
Gesundheitserziehung
- Vermittlung von Werten und Normen

Durch den strukturierten Tagesablauf, die Wissensvermittlung und das vielfältige Raum und Materialangebot lernen die Kinder zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranzuwachsen.

2.2 Förderung der Basiskompetenzen des Kindes

Personale Kompetenzen

Motivationale Kompetenzen:

- Sich aktiv mit einer Situation auseinandersetzen können
- ein eigenes Neugierdeverhalten zeigen und individuelle Interessen umsetzen können

Kognitive Kompetenzen:

- Ein visuelles Gedächtnis und eine auditive Merkfähigkeit zur Verfügung haben und nutzen können
- Problemlösefähigkeit entwickeln –Lösungen erarbeiten können
- Phantasie und Kreativität einsetzen

Physische Kompetenzen:

- Die Verantwortung für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden übernehmen
- Grob und feinmotorische Fähigkeiten kennen, richtig einschätzen und einsetzen
- Körperliche Anspannung regulieren können

Selbstwahrnehmung

- Sich einschätzen können
- Ein positives Selbstkonzept und Selbstwertgefühl entwickeln

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen:

- Regeln im Umgang mit anderen kennen und anwenden
- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen können
- Anderen Wertschätzung entgegenbringen und sich in andere einfühlen können

Entwickeln von Werten und Orientierungskompetenz:

- Sensibilisierung für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Lernen, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden

Fähigkeit und Bereitschaft zur sozialen Teilhabe:

- Gesprächs- und Abstimmungsregeln akzeptieren und einhalten
- Den eigenen Standpunkt einbringen und überdenken

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

- Lernen sich mit psychischen Belastungen auseinanderzusetzen, sie auszuhalten und zu verarbeiten
- Eine positive Selbsteinschätzung besitzen

Lernmethodische Kompetenzen:

- Sich neues Wissen bewusst erwerben
- Eigene Lernprozesse wahrnehmen, beobachten, steuern und regulieren können
- Gelerntes auf andere Lebenssituationen anwenden und übertragen können

2.3 **Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

Unser Konzept richtet sich nach dem „Situationsorientierten Ansatz“ und ist abgestimmt auf den Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) und das Bayerische Kinderbildungs und Betreuungsgesetz. (BayKiBiG) Gemäß diesem Ansatz steht das spontane und individuelle Eingehen auf wichtige Bedürfnisse oder Interessen der Kinder vor der strikten Umsetzung geplanter Angebote.

Auf der Basis einer soliden Vertrauensbeziehung zwischen Kind, Eltern und Betreuern, absoluter Sicherheit und Geborgenheit in den Räumen und den Gruppen unserer Einrichtung und einer herzlichen und liebevollen Arbeitsatmosphäre kann dann qualifizierte und hochwertige Bildung und Förderung der Kinder stattfinden, auf die wir besonders Wert legen.

2.4 Beobachtung und Dokumentation

Portfolio

Jedes Kind hat vom Eintritt in den Kindergarten an seinen eigenen Portfolio Ordner. Dieser wird wie ein „Schatz“ gehütet und immer wieder von den Kindern und Eltern begutachtet. Der Begriff selbst kommt aus dem lateinischen „portare“-tragen und „folium“ Blatt und bedeutete früher eine kleine Tasche, in welcher der Träger wichtige Briefe mit sich führte (Empfehlungsschreiben, Meisterbriefe, usw.). Besonders Architekten und Künstler zeigten mit Hilfe der im Portfolio enthaltenden Dokumente die Vielfalt und Qualität ihrer Arbeit und zugleich bewiesen sie, wie sich ihr Können im Laufe der Zeit weiter entwickelt. Ganz ähnlich ist es bei unserem „Kinder-Portfolio“ welches im Laufe der

einem
sich Beweise

Es wird also

welche
Lernprozesse



Jahre entsteht. In
Ordner sammeln
über erworbene
Kompetenzen.

sichtbar
dokumentiert
Bildungs- und
ihr Kind

durchlebt hat.

Beim Durchblättern und Betrachten soll das Kind selbst erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es die Dinge lernt. Es soll so seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen. Ein Portfolio soll beim Kind Stolz und Zuversicht wachsen lassen.

Schon seit etlichen Jahren ist das Führen eines Portfolios fest in unserer pädagogischen Arbeit miteingeflochten worden.

Beobachtungsbögen

Die Entwicklung eines jeden Kindes wird bei uns durch bestimmte Beobachtungsbögen dokumentiert:

- Seldak
- Perik
- Sismik
- Spontane Kurzzeitbeobachtungen

Hier erfahren wir den Entwicklungsstandes eines jeden Kindes. Für die Elternarbeit und Elterngespräche sind diese Dokumentationen eine wichtige Hilfe.

2.5 Besonderheiten im pädagogischen Alltag

Geburtstage

Wir feiern im Kindergarten den Geburtstag eines jeden Kindes. Das Kind steht an seinem Ehrentag im Mittelpunkt und wird in seiner Gruppe besonders gefeiert (dies kann von Gruppe zu Gruppe etwas unterschiedlich sein).

Eine Geburtstagskette, gestaltet mit seinem Namen und Alter, wird dem Geburtstagskind umgehängt. Außerdem darf es eine Geburtstagskrone aufsetzen und im Gruppenkreis auf einem Geburtstagsstuhl sitzen. Auf einem kleinen Geburtstags Tischchen finden eine Kerze und das Geburtstagsgeschenk Platz. Wenn das Kind das erste Mal im Kindergarten Geburtstag feiert, bekommt es ein bemaltes Kindergarten-T-Shirt als Geschenk. Beim zweiten Mal eine Kappe und beim dritten Mal eine individuell gestaltete Tasse. Außerdem darf sich das Kind ein kleines Geschenk aus der Überraschungskiste ziehen.



Mit einem Geburtstagslied, welches sich das Geburtstagskind aussuchen darf, weiteren Liedern und Kreisspielen nach Wunsch wird das Kind gefeiert, bevor sich die Gruppe die Geburtstagsbrotzeit gemeinsam schmecken lässt.

Geburtstagsbrotzeit bedeutet, dass das Geburtstagskind an seinem Ehrentag für alle Kinder seiner Gruppe eine Brotzeit mit in den Kindergarten bringt. Dies kann beispielsweise ein Kuchen, Würstchen mit Brezenstangerl, Eis etc. sein.

Feste

Wir feiern im Kindergarten neben den Geburtstagen im Laufe des Jahres viele verschiedene Feste, die dem Jahreskreislauf und dem christlichen Brauchtum



Kindergarten Geburtstagen Jahres viele Feste, die dem und dem Brauchtum

folgen. Dazu gehören das Erntedankfest, die Feier zu St. Martin, die Nikolausfeier, Advent und Weihnachten, Fasching und Ostern. Die meisten dieser Feste feiern wir kindergartenintern (alle Gruppen zusammen) oder gruppenintern (jede Gruppe gestaltet ihr Fest individuell). Zur St. Martins-Feier laden wir die Familien der Kinder ein.

Neben diesen Festen, die in jedem Kindergartenjahr wiederkehren und für uns ein wichtiger, lebendiger Bestandteil im Kindergartenalltag sind, feiern wir in jedem Jahr abwechselnd entweder ein Gruppenfest oder ein großes Kindergartenfest, die einen anderen thematischen Schwerpunkt haben und bei dem die Kinder ihren Eltern, Großeltern und Verwandten mit Begeisterung und Kreativität präsentieren, was sie beispielsweise zum Thema Mittelalter, bayerisches Brauchtum, Berufe, etc. gelernt, erfahren und erarbeitet haben.



Ausflüge und Naturtage

In jeder Gruppe findet ca. einmal im Monat ein **Naturtag** statt, den jede Gruppe individuell plant und durchführt. An einem solchen Naturtag ist die Gruppe am gesamten Vormittag bzw. Nachmittag draußen in der Natur unterwegs. Wir gehen zum Beispiel zur Streuobstwiese oder zum St. Theobald Park, erkunden dort spielerisch mit allen Sinnen die Natur und machen auch Brotzeit im Freien. Die Durchführung eines Naturtages wird jeweils rechtzeitig in jeder Gruppe bekannt gegeben, da das Kind am entsprechenden Tag situationsangemessen ausgerüstet sein muss. Ein Rucksack mit einer Brotzeit, die man aus der Hand essen kann und einem Getränk in

einer wiederverschließbaren Flasche, gehören ebenso zur „Naturtag-Ausrüstung“ wie eine Sitzunterlage und dem jeweiligen Wetter angepasste Kleidung.

Regelmäßig planen wir auch unterschiedliche **Ausflüge** zu verschiedenen Anlässen. Einmal im Kindergartenjahr findet zum Beispiel ein Vorschulkinder-Ausflug statt, der alle Vorschulkinder zusammen mit einem Teil der pädagogischen Fachkräfte mit dem Bus oder mit dem Zug zu für die Kinder spannenden und interessanten Zielen in der Umgebung führt.

Alle Vorschulkinder dürfen zudem einmal im letzten Sommer ihrer Kindergartenzeit den Verkehrsgarten in Vilsbiburg besuchen und dort zusammen mit einem Polizisten das richtige Verhalten im Straßenverkehr üben. Und am Ende des Kindergartenjahres geht es für die Vorschulkinder im Rahmen des Vorschulkinderabends bei einem Abenteuerspaziergang

o.ä. in die nähere Umgebung. Jede Gruppe plant außerdem jedes Jahr einen Gruppenausflug, um mit allen Kindern gemeinsam das Kindergartenjahr zu beschließen und ein kleines Abenteuer zu erleben.

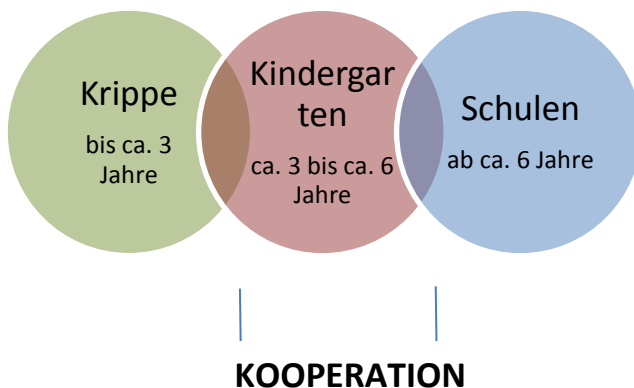
Besuchstage

Alle Eltern unserer Kindergartenkinder sind herzlich dazu eingeladen, bei uns zu hospitieren. Das heißt, sie

besuchen nach vorheriger Absprache mit dem Gruppenpersonal gemeinsam mit ihrem Kind die jeweilige Gruppe und erleben so unseren Alltag im Kindergarten. Die Eltern können den Morgenkreis/den Begrüßungskreis miterleben, bei einem gezielten Angebot zuschauen, gemeinsam mit ihrem Kind Brotzeit machen oder einfach mal zusammen mit ihrem Kind im Kindergarten spielen.

3. Kooperation

Veränderungen verunsichern, deshalb gestalten wir Übergänge.



3.1 Kooperation Krippe und Kindergarten

Veränderungen verunsichern, deshalb gestalten wir Übergänge.

Der Übergang vom Krippenkind zum Kindergartenkind erfolgt fließend über mehrere Wochen. Ein Wechsel von der Krippe in den Kindergarten erfolgt immer im September zum neuen Kindergartenjahr.

Folgende Vorgehensweisen und Aktionen stehen bei uns im Mittelpunkt:

1. Alle „neuen“ Eltern werden im Frühjahr zu einem Infoelternabend eingeladen
2. In den jeweiligen Gruppen dürfen die zukünftigen Kindergartenkinder einen Tag mit ihren Eltern „schnuppern“.
3. Das Kindergartenpersonal besucht die jeweiligen Kinder mehrmals in der Krippe, um sich gegenseitig schon einmal besser kennenzulernen.
4. Aus demselben Grund kommen die Krippenkinder mit ihren Erzieherinnen in die entsprechende Kindergartengruppe.
5. In einem Übergabegespräch tauschen sich die zuständigen Erzieherinnen aus.

3.2 Kooperation Kindergarten und Schule

Diese Zusammenarbeit verläuft über das ganze Kindergartenjahr.

Folgende Schwerpunkte gibt es zu nennen:

1. Im Herbst tauschen wir uns mit den Lehrern der ersten Klassen über die neu eingeschulten Kinder aus.
2. Im Frühjahr besuchen uns die Erstklässler mit ihrem Klassenleiter zu einer Vorlesestunde.
3. Die Erzieher unterstützen die Lehrkräfte während des Schulspiels.
4. Unsere Schulanfänger nehmen im Frühsommer an einer Schnupperunterrichtsstunde in der zweiten Klasse teil.
5. Während des Vorschuljahres findet für Kinder mit Migrationshintergrund, sowie für Kinder mit Sprachschwierigkeiten zweimal wöchentlich der sogenannte Vorkurs mit deutscher Sprachförderung statt.
6. Während des Jahres begleitet eine Lehrkraft vom Förderzentrum Bonbruck einige Kinder sowie deren Eltern im Mobilen Sozialen Dienst.

Die Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation besteht vor allem aus gegenseitigen Besuchen.

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen den Kindergarten
- Die Kinder besuchen die Schule in Begleitung ihrer Erzieherin
- Das Personal geht an die Schule

Eine intensive Schulvorbereitung findet in der Regel erst im letzten Kindergartenjahr statt. Dazu werden auch Fachgespräche, mit vorheriger Einwilligung der Eltern, geführt. Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern an einem „Vorkurs Deutsch“ teilnehmen erfolgt das Einwilligungsverfahren bereits im Jahr vorher. An einem Vorkurs nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und

Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Schule je zur Hälfte erbringen.

4. Zusammenarbeit - Hand in Hand zum Wohl des Kindes

4.1 Transparenz unserer Arbeit

Der Kindergarten ist als familienergänzende Einrichtung zu sehen, und mit unserer Erziehung- und Bildungsarbeit im Kindergarten wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von unseren Kindern und deren Familien anknüpfen.

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Um den Kindern die bestmögliche Entwicklung zu gewährleisten, steht die Zusammenarbeit mit den Eltern an erster Stelle.

Unsere Arbeit ist nicht geheim, deshalb richten wir unser pädagogisches Handeln für die Eltern transparent

aus.

Die zeigt sich:

- Aushänge
- Informationen für die Eltern
- Wochenrückblick oder Vorrasschau
- Mitbringtag, Naturtag
- Feedback von Aktivitäten
- Elternbriefe
- Liedblätter
- Aktuelle Informationen über das Gruppengeschehen werden an der Gruppenpinnwand dokumentiert.

Dokumentation:

- Portfolio (ein Ordner mit vielen Fotos von unseren Aktivitäten und Sammlung kindlicher Arbeitsergebnisse)
- Foto CD oder Stick mit den Fotos von dem ganzen Jahr
- freie Beobachtungen
- Entwicklungsberichte mit Hilfe verschiedener standardisierter Beobachtungsbögen

Anhand der Dokumentation erarbeiten wir Fördermaßnahmen für jedes Kind.

Gespräche:

- Entwicklungsgespräch 1x im Jahr oder nach Bedarf
- Türangelgespräche
- Hospitationen, Besuchstage
- Elternaktivitäten wie z.B. Adventskranz binden, Plätzchen backen, Singen, Vorlesen und vieles mehr
- Schnuppertage für Neuanfänger
- Elternpostkasten für Anregungen, Lob und Kritik

Veranstaltungen:

- Infoelternabende
- Elternabende
- Feste

Es ist uns ein Anliegen den Familienmitgliedern einen kleinen Einblick in unsere Arbeit zu geben, sowie auch die Beziehung zwischen Familie, Kind und Erzieherinnen zu vertiefen.

Die Zusammenarbeit ist uns wichtig.

Wir freuen uns über

- partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- Faire Auseinandersetzung

- Konstruktiv geäußerte Kritik
- Aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“
- Anregungen
- Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

Wir bemühen uns

- Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege
- Gesprächsbereitschaft für Tür und Angelgespräche
- Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (Hospitation der Eltern)
- Beantwortung von Fragen
- Regelmäßige Rückmeldungen
- Ein offenes Ohr für Probleme

Tauchen Probleme oder Unklarheiten auf, sprechen Sie bitte mit uns. Im gemeinsamen Dialog sind wir sehr bemüht, bei allen anstehenden Elternfragen partnerschaftlich aufeinander zuzugehen.

Ein offener Austausch verschafft Klarheit und Vertrauen. Wir bringen Ihnen durch unsere pädagogische Qualifikation einen wertschätzenden Umgang entgegen, begegnen Ihnen auf Augenhöhe und sind offen für Ihre konstruktive Kritik.

4.2 Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern einen Elternbeirat. Dieser ist Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger. Im Elternbeirat sollen Eltern aus jeder Gruppe vertreten sein.

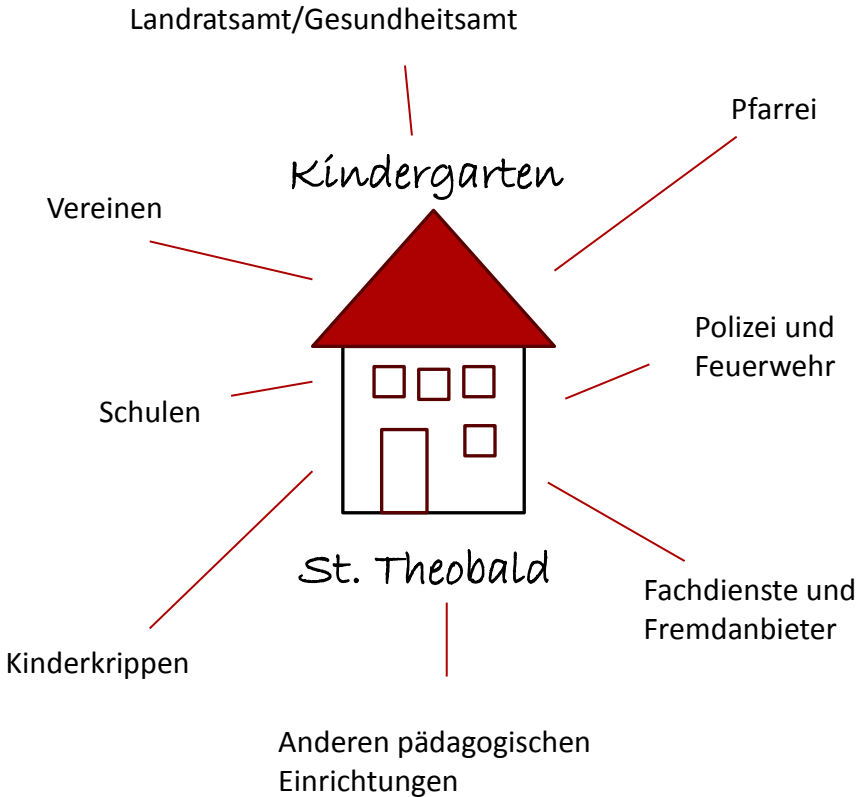


Der Elternbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten.

Bei einzelnen Festen werden die Einnahmen zugunsten der Kinder wieder in Spiel- oder Lernmaterial sowie in größere Anschaffungen investiert (z.B. Fahrräder).

Das hohe Engagement unseres Elternbeirates schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Arbeit im Kindergarten.

5. Vernetzung



6. Tagesablauf

6.45– 7.45

Frühdienst:

Die Frühdienstkinder treffen sich im Regenbogenland. Dort werden sie von zwei Erzieherinnen betreut.

7.45

Öffnung der Gruppenzimmer:

Ab 7.45 Uhr sind die Gruppenzimmer geöffnet. Nun spielen die Kinder in den Zimmern und werden vom Gruppenpersonal betreut.

7.45 – 11.30

Kernzeit der Vormittags- und Ganztagsgruppen:

Der Vormittag wird gruppenintern gestaltet (Morgenkreis, Brotzeit, Freispiel, Aktivitäten, Geburtstag, Naturtag usw.)

11.30 - 12.30

Mittagessen :

Die Ganztagskinder oder Kinder mit verlängerten Buchungszeiten gehen in zwei Gruppen zum Mittagessen.

Kuscheln:

Nach der ersten Mittagessengruppe gehen die „Kuschelkinder“ zum „kuscheln“ bzw. schlafen.

12.00 – 13:00

Bringzeit der Nachmittagskinder

Die Nachmittagskinder treffen sich im Regenbogenland und werden dort von einer Erzieherin betreut.

13.00 – 16.30 **Kernzeit der Nachmittagsgruppe**

Auch der Nachmittag wird gruppenintern gestaltet.

13.00– 16.30 **Ganztagsgruppen**

In den Ganztagsgruppen findet am Nachmittag Freispiel statt. Es wird gemeinsam Brotzeit gemacht.

16.30 – 17.15 **Spätdienst**

Die „Spätdienstkinder“ treffen sich im Regenbogenland oder im Garten. Dort werden sie bis zur Abholung betreut.

7. Das macht uns besonders

7.1 Integration

Integration von behinderten Kindern

Der Weg der Integration zur Inklusion

Ziel von Integration ist es, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder nicht von ihrem sozialen Umfeld zu trennen, sondern sie gemeinsam mit nicht behinderten Kindern zu bilden, zu erziehen und zu betreuen.

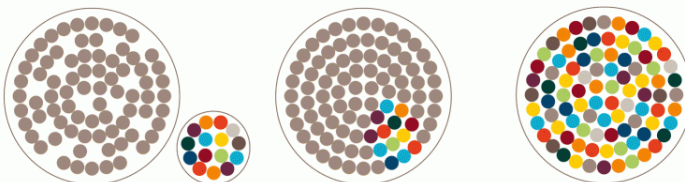
Zusätzlich können bei Eltern und Kindern eventuelle Berührungängste und Hemmschwellen im alltäglichen Kontakt zu Kindern mit erhöhtem Förderbedarf überwunden werden.

Die Integrativgruppe arbeitet mit verringerter Gruppenstärke und erhöhtem Personaleinsatz. Zusätzlich wird sie durch einen heilpädagogischen Fachdienst im Kindergarten unterstützt.

Für die Zukunft ist es für und von Bedeutung, den Gedanken von Inklusion in unserem pädagogischen Handeln zu verankern und umzusetzen.

Jeder von uns hat seine ganz eigenen Schwächen und Fehler, aber es sind gerade auch diese Eigenschaften, die uns als Person ausmachen und unser Leben so interessant und lohnenswert machen.

Daher müssen wir dazu übergehen, auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen, um ihm so die passenden Bildungsbegleitung zu ermöglichen. Somit kann für die Zukunft die Chancengleichheit jedes einzelnen gesichert und damit Inklusion realisiert werden.



Exklusion

Integration

Inklusion

Integration bedeutet für uns, Kinder in ihrer Lebenssituation, mit ihren Voraussetzungen und ihren individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung schließt ein, dass die Lebenssituation und das Lebensumfeld von Kindern und ihren Familien in einem wohnortnahen Kindergarten berücksichtigt werden.

Im Vordergrund der Integration stehen die potentiellen Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder – nicht ihre Defizite. Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

Unsere pädagogische Möglichkeiten sehen wir im:

- Imitationslernen

Wer sich gegenseitig als gleichrangig ansieht und respektiert, wird einen Antrieb entwickeln, den anderen in seinem Verhalten zu imitieren und daraus zu lernen.

- Gegenseitige Hilfestellung

Die Hilfe die Kinder sich gegenseitig leisten können, ist wesentlich effektiver als die Intervention der Erwachsenen

- Ansporn

Die Kinder lassen sich durch die Aktivitäten der Gruppe mitreißen, Möglichkeiten der Gruppendynamik werden genutzt



- Vergleichs und Orientierungsmöglichkeiten

Durch die Beobachtung der anderen Kinder und die Interaktion mit ihnen erfahren die Kinder eigene Modelle für die eigenen Möglichkeiten

- Erlebnis der Gleichbehandlung mit anderen Kindern
Wie setzen wir Integration um?

Integration heißt bei uns

- Verschiedenheit erkennen, anerkennen und differenziert begegnen
- durch Vorbildfunktion Verständnis dafür bei den Kindern wecken
- Verschiedenheit anhand kindgemäßer Vermittlung thematisieren
- Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen

- Impulse geben und Spielprozesse anregen
- Förderung der Selbständigkeit

7.2 Wurzelkinder

Natur- Kindergartengruppe – die „Wurzelkinder“

Seit September 2014 gibt es in unserer Einrichtung auch die „Wurzelkinder“. Diese Ganztagesgruppe versteht sich als eine Regelgruppe mit dem Schwerpunkt Natur, als sinnvolle Ergänzung zum Kindergartenalltag.

Die Kinder erleben die Natur als einen bunten Spielplatz, der alle Sinne anspricht. Im Wechsel der Jahreszeiten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Umwelt und sich selbst in aller Ruhe und in ihrem eigenen Tempo zu entdecken.

An 2 – 3 Tagen in der Woche verbringen die Kinder und ihre Erzieher den Vormittag auf der Streuobstwiese, im Theobaldpark, im Wald, am Schlittenberg, usw..

Die restlichen Tage spielen die Wurzelkinder in ihrem Gruppenraum, vertiefen Erlebtes und machen Beschäftigungen wie alle anderen Regelkinder auch.

7.3 Waldforscher

Waldkindergartengruppe – „Waldforscher“

Aufgrund der hohen Nachfrage und des Interesses vieler Eltern an der Waldpädagogik, entstand im September 2011 die Waldgruppe die Waldforscher. Die Waldforscher sind als Außengruppe an unseren Kindergarten angegliedert.

Der Aufenthaltsort der Gruppe befindet sich im Gemeindewald hinter Salksdorf (Lorenzerwald). Als Rückzugsmöglichkeit dient ein Tippi mit 6,5 m Durchmesser und Feuerstelle, sowie ein Bauwagen und eine Hütte die zur Lagerung benutzt wird. Bei größerer Kälte oder Sturm besteht die Möglichkeit zu uns in den Kindergarten zu kommen.

Die Waldgruppe sieht maximal 20 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren vor. Die Betreuungskosten lehnen sich an



den
Beiträg
en des
Kinderg
artens
an.

Die
Betreuu

ngszeit findet von 7.45 – 13.00 Uhr statt. Betreut werden die Waldforscher von einer Erzieherin (Gruppenleitung), einer Sozialpädagogin einem Kinderpfleger, sowie einer Springerkraft (Erzieherin) die bei Krankheitsfällen aushilft bzw. einmal in der Woche fest im Dienstplan eingeteilt ist.